

Rom - Kurier

Religiöse Informationen - Dokumente - Kommentare - Fragen und Antworten

Deutsche Ausgabe der römischen Zeitschrift

sì sì no no

«Euer **Ja**wort sei vielmehr ein **Ja**, euer **Nein** ein **Nein**. Was darüber ist, das ist vom Bösen» (Matth. V, 37)

A. Z. B.
1951 SITTEN

DIE DESINFORMATION

Wir bringen hier längere Auszüge aus dem bemerkenswerten Buch von Wladimir Wolkoff „*Eine kleine Geschichte der Desinformation, vom trojanischen Pferd bis zum Internet*“

Unsere Absicht ist es, unseren Lesern verständlich zu machen, worin die bewußt gesteuerte falsche Information besteht, und welche Auswirkungen sie hat.

Die Methode:

- man sammelt geeignete Belege, um die Glaubhaftigkeit von Falschinformationen vorzutäuschen;
- man baut zur Verstärkung zusätzliche „Relais“ ein;
- man wählt das Thema für eine Desinformation;
- man verschafft sich eine Reihe von „Resonanzkörpern“ durch direkte Manipulation, sei es durch Bezahlung oder Erpressung; daneben werden die Falschmeldungen durch unbedarft Leichtgläubige in Umlauf gebracht;
- die beabsichtigte Geistesverwirrung geht über in Selbst-Desinformation.

Ein vor kurzem vorgekommener Fall von Desinformation verdient eine detaillierte Untersuchung, weil da alle Bestandteile einer solchen Operation beispielhaft vereint sind... Es geht dabei um die Operation „Bosnien“, welche auf

andere Unternehmen derselben Art hindeuten kann...

„*Unsere Tätigkeit besteht darin*“, sagt James Harf „*Informationen zu verbreiten (...). Dabei ist die Geschwindigkeit ein wichtiger Faktor. Sobald eine Information gut für uns ist, müssen wir sie sofort in der öffentlichen Meinung fest verankern, denn wir wissen sehr gut, daß nur die erste Behauptung wirklich zählt. Spätere Dementis sind völlig nutzlos*“.

Von Juni bis September 1992 hat die (amerikanische) Nachrichtenagentur *Ruder Finn* zugunsten der Muslims in Bosnien:

- 30 Gespräche mit den führenden Gruppen der Presse geführt;
- 12 exklusive Informationssendungen verbreitet;
- 37 für die letzte Minute bestimmte Fax-Mitteilungen weitergegeben;
- 17 offizielle Briefe verschickt;
- 8 offizielle Berichte unterbreitet;
- 48 Telefongespräche mit Mitgliedern des Weißen Hauses geführt;
- 20 telefonische Anrufe an amerikanische Senatoren und
- etwa 100 Appelle an führende Persönlichkeiten in den Massenmedien gerichtet.

Die Desinformation Sun Tzu

Das trojanische Pferd können wir als einen Mythos der Desinformation ansehen. Der chinesische General Sun Tzu hat jedoch wirklich existiert: Sein Buch *Die Kriegskunst* übte einen beträchtlichen Einfluß auf alle chinesischen und japanischen Heerführer aus. Zu ihnen gehört auch Mao Tse-Tung. In allen Militärschulen des ehemaligen kommunistischen Ostblocks von Rußland und China haben die Offiziere dieses wichtige Werk studiert. Drei Viertel des Buches betreffen uns nicht direkt... aber das restliche Viertel muß uns in höchsten Maße interessieren, weil dieser Teil den zentralen Gedanken des chinesischen Generals erläutert... „*Die höchste Kriegskunst besteht darin, den Feind ohne Kampf zu unterwerfen*“.

Auf welche Weise ist es möglich, den Feind ohne Kampf zu besiegen? Indem er dem Gegner entweder die Mittel oder die Kampfmoral nimmt. Doch wie raubt er ihm die Kampfmoral? **Eben durch die bewußt gesteuerte falsche Information.**

„...*Euer Ziel muß darin bestehen, alles, was unter dem Himmel ist, unversehrt in*

die Hand zu bekommen“... „Im Krieg ist es die beste Politik, den Staat unzerstört einzunehmen: die Vernichtung ist nur eine Notlösung“... „Die Meister in der Kriegskunst unterwerfen die feindlichen Armeen ohne Kampf. Sie nehmen die Städte kampflös ein. Ohne lange militärische Operationen stürzen sie den feindlichen Staat“.

Nach Ansicht des Generals Sun Tzu „beruht die ganze Kriegskunst auf Überlistung“ und „das raffinierteste Vorgehen ist der Angriff auf die Pläne des Feindes“.

Bringt alles Gute des Feindeslandes in Verruf!

...Der nur von Nützlichkeits Erwägungen geleitete General Sun Tzu weiß wohl, daß die absichtlich herbeigeführte Unglaubwürdigkeit der traditionellen Werte die Identität des feindlichen Volkes zerstört..., *Verwickelt die Vertreter der führenden Gesellschaftsschicht im Feindesland in illegale Unternehmen! Erschüttert ihr Ansehen und liefert sie im passenden Augenblick der Verachtung ihrer Landleute aus!*“

Verbreitet Zwietracht und Streitereien unter den Bürgern des Feindeslandes!...

Stachelt die Jungen gegen die Älteren auf! Macht die Traditionen eurer Feinde lächerlich....

Weiterhin sagt er: „(Ein kluger Kopf) muß die Situation genauso ausnutzen wie jemand, der einen Ball einen steilen Abhang hinunterrollen läßt. Die (zu Beginn) eingesetzte Kraft ist minimal, doch die Ergebnisse sind enorm.“

IV. Kapitel

Die Illusion: Es stimmt, weil ich es so gelesen habe.

Die große Enzyklopädie

Die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg im Jahre 1434... erlaubt, auch die Desinformation unbegrenzt zu vervielfältigen...

Auf diese Weise sollte auch in Frankreich die große Enzyklopädie nicht immer ganz unschuldig vorgehen...

Ohne falsche Scham zu empfinden, schrieb Diderot: „Ein gutes Wörterbuch muß die Fähigkeit haben, die allgemeine Art des Denkens zu verändern.“ Diesen

Ratschlag haben dann viele seiner Nachfolger beherzigt, wie wir bald sehen werden. Louis Blanc begriff die Sache vollständig: „Obwohl der Papst die Enzyklopädie durch (verschiedene) Breven verurteilte, die Versammlung sie stillzulegen versuchte, und das Parlament ihr zürnte, blieb das Werk bestehen. So war ein neues trojanisches Pferd in die Mauern der belagerten Stadt eingedrungen. Damals hatten die Einwohner von Troja zuerst ohne Argwohn zugeschaut, wie das hölzerne Pferd hereingezogen wurde, doch bald sind die von Odysseus geführten Philosophen daraus hervorgekommen und haben mit ihren Waffen Ilion geplündert und eingenommen.“ Die Enzyklopädie als das trojanische Pferd der französischen Revolution zu betrachten ist kein falscher Gedanke.

...Voltaire hielt diese Tätigkeit für einen „Krieg gegen den Fanatismus und den Aberglauben“... „Man muß immer die Neugierde durch etwas Interessantes anstacheln“...

Die Wahrheit der Tatsachen bedeutet dem Autor recht wenig, Hauptsache ist es, ihm gefällt die Sachlage. Er mogelt und schummelt, was das Alter, die religiöse Einstellung, die finanzielle Situation der Personen angeht, die er verteidigt, wenn sie dadurch sympathischer erscheinen.

Die revolutionäre Desinformation

Die französische Revolution gab mehrere Male Anlaß zur Manipulation der öffentlichen Meinung. Die Revolutionäre kannten genau die Bedeutung dieser Aktionen...

VI. Kapitel

Die Organisation der bewußt vorgenommenen falschen Information

Marconis Erfindung des drahtlosen Telegraphen ergänzte Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern (aus Metallguß), wie etwa das Ohr den Mund. In ähnlicher Weise trat die „Desinformation“ gleichsam ins volle Mannesalter damals, als der Kommunismus auf seinem Höhepunkt angelangt war, d.h. ungefähr die Zeit kurz nach dem 2. Weltkrieg. Das ist kein Zufall, denn die marxistisch-leninistische Ideologie ist eine Methode gewaltiger Desinformation, denn diese Lehre führt alles nur mittels politischer Agitation durch. Hier müssen

wir an den scheinbar widersprüchlichen Satz von Mucchielli erinnern: Nicht die politische Agitation dient der Theorie einer politischen Ökonomie, sondern umgekehrt die Theorie einer politischen Ökonomie nutzt der Durchführung einer Revolution...

Wir müssen uns über die Tatsache im klaren sein, daß in Rußland die sozialdemokratische Partei, die später die Bezeichnung *kommunistische* d.h. bolschewistische Partei erhielt, in langen Jahren durch zwei wichtige Größen, nämlich die heimliche Untergrundarbeit und die Propaganda gewachsen ist. Auf geheime und illegale Weise die öffentliche Meinung zu manipulieren, war der Partei zur zweiten Natur geworden; deshalb dürfen wir nicht erstaunt sein, wenn sie auf diesem Gebiet glänzende Erfolge hatte.

Lenin und die Desinformation

Lenin betrieb in großem Ausmaße die Propaganda und die falsche Information; dabei benutzte er unter anderem Schlagwörter wie: „Der Bolschewismus ist die Macht der Sowjets (Räte) plus Elektrifizierung,... „Krieg den Palästen, Friede den Hütten“... „Nimm mit Gewalt, was dir mit Gewalt genommen wurde!“ und andere elementare Ausdrücke.

...Aber er glänzte vor allem in der Art und Weise, wie er den kapitalistischen Westen behandelte, träumte er doch von dessen Untergang. Diese Einstellung können wir in vier grundlegenden Formulierungen zusammenfassen:

– „Sagt ihnen, was sie hören wollen!“ ist gerade der Wahlspruch jeglicher Art von Desinformation;

– „Wir verkaufen ihnen den Strick, mit dem wir sie aufhängen“. Dieser Satz beweist genau, was er von der politischen Reife seiner Gegner hielt, und wie er Vorteile daraus ziehen konnte.

– „Nützliche Idioten“ war sein Lieblingsausdruck für die Personen, welche man in schmeichelhafter Weise als „Weggenossen“ bezeichnete.

– „Die Mülleimer der Geschichte“, eine vorzugsweise für Lenins Feinde und Rivalen aufgesparte Bezeichnung, erinnert uns daran, daß die Anschwärzung des Gegners zu der bevorzugten Behandlungsweise von Sun Tzu gehörte.

Wir dürfen hier nicht unterlassen, längere Auszüge eines Memorandums zu zitieren, das Lenin im Jahre 1921 an Tschitscherin, seinen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, richtete.

„Nach den direkten Beobachtungen, die ich während meiner Emigrationsjahre persönlich machen konnte, muß ich gestehen, daß die sogenannten kultivierten Kreise im Westen Europas und in Amerika nicht fähig sind, die aktuelle Situation und das wirkliche Kräfteverhältnis zu verstehen. Diese Kreise müssen wir für «taubstumm» ansehen...“

a) Damit die «Taubstummen» sich in Sicherheit wiegen, müssen wir ihnen die fiktive Trennung unserer Regierung und der Regierungsorgane von der Partei, dem Politbüro und vor allem von dem Komintern bekanntgeben. Diese letztere muß als unabhängige, auf dem Territorium der UdSSR tolerierte politische Gruppe bezeichnet werden. **Das werden die Taubstummen glauben.**

b) Wir müssen nur unseren Wunsch äußern, diplomatische Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern auf der Grundlage vollständiger Nichteinmischung in ihre inneren Angelegenheiten sofort einzugehen. Die «Taubstummen» werden auch dies glauben. Sie werden sogar entzückt sein und uns weit ihre Tore öffnen. Durch diese Tore dringen dann geheime Abgesandte des Komintern und des Geheimdienstes unseres Landes unter dem Deckmantel von diplomatischen, kulturellen und wirtschaftlichen Repräsentanten schnell ein... Sie werden uns Kredite gewähren, die uns dazu dienen, in ihren Ländern die kommunistische Partei zu unterstützen. Sie liefern uns das fehlende Material und die nötige Technologie, um unsere Waffenindustrie wieder aufbauen zu können, denn wir haben sie nötig, um siegreiche Angriffe gegen unsere Lieferanten zu starten. Mit anderen Worten gesagt, sie arbeiten an ihrem eigenen Selbstmord.“

Die Werke von Thierry Wolton zeigen uns, mit welcher Virtuosität die Kommunisten später das prophetische Programm Lenins verwirklichten...

Wir wollen nicht vergessen, daß der unsagbar schlaue Kamerad Lenin wörtlich schrieb: „**Die Wahrheit zu sagen, ist ein schäbiges, spießbürgerliches Vorurteil.**“

Die Prawda

Was die „Prawda“ (Wahrheit) angeht, so gab Lenin zweifellos nicht ohne Sarkasmus dieser im Jahr 1912 gegründeten Zeitung ihren Namen, ist sie doch die offizielle Zeitung der kommunistischen Partei.

Um die Wahrheit zu sagen, das Wort „prawda“ ist im Russischen nur der eine Ausdruck für die Wahrheit, das andere Wort heißt „istina“. „Istina“ ist die Wahrheit als Gegensatz zur Lüge, „prawda“ ist auch die Wahrheit als Gerechtigkeit.

Die erste Sammlung der russischen Rechte, welche Zar Jaroslaw der Weise im XI. Jahrhundert promulgierte, hieß „Russkaja Prawda“ (das russische Recht). Der Anspruch der offiziellen Parteizeitung bestand also darin, gleichzeitig die Wahrheit zu sagen und das Rechtswesen zu gründen.

Die nicht-kommunistischen Beobachter im Westen waren empört, als sie sahen, daß eine Zeitung, die „Wahrheit“ hieß, so oft und wann sie gerade wollte, ihren Standpunkt wechselte, entgegengesetzte Thesen vertrat und willkürlich die Geschichte änderte. Man fand es sogar geistreich und lachte darüber. Doch das hieß, die Art und Weise, wie Lenin und seine Nachfolger die Dinge sahen, nicht zu verstehen und sich zu täuschen.

Nach Lenins Ansicht besteht nur die eine Wahrheit, nämlich daß es keine Wahrheit gibt, und die einzige Gerechtigkeit ist der Wille der Partei.

Da die Menschen naiv sind und an diesen leeren Worten wie „Wahrheit“ und „Gerechtigkeit“ hängen, so benutzt die kommunistische Presse diese Ausdrücke um den Leuten zu gefallen, aber die wirkliche Rolle der Zeitung besteht darin, die Wahrheit und Gerechtigkeit „des Tages“ bekannt zu geben, die ähnlich wie die Tagesmenüs in den Restaurants, nur selten am Vortag oder am nächsten Tag gleich sind. Lenins zersetzende Praxis besteht darin, die als unveränderlich ausgegebenen Prinzipien der täglichen Notwendigkeit anzupassen; daraus erklärt sich der ständige Wechsel des Kommunismus, der seine Gegner so verwirrte. Der Kommunismus macht sowohl die Kollektivierung wie die Nicht-Kollektivierung der Ländereien geltend, vertritt ebenso die Weltrevolution wie auch den lokalen Umsturz, die Internationale wie den überspitzten Nationalismus; damit jedoch der gemeine Kämpfer die gewünschte Richtung einhält, braucht er eine Zeitung, die ihm täglich genau vorschreibt, wo er dran ist.

Wir stellen diese Überlegungen an, um zu zeigen, inwiefern die Desinformation zur Natur des Kommunismus gehört, oder vielmehr – immer noch das Paradox von Mucchielli – in welchem Maße der

Kommunismus, alles in allem, eine ganz besonders schädliche Form der Desinformation ist. Sicherlich war es kein Zufall, daß die drei leitenden Führer der ersten Generation es vorzogen, unter falschen Namen zu leben, auch als sie auf dem Höhepunkt ihrer Macht standen. Lenin, Trotzki und Stalin waren nicht ihre richtigen Namen, sondern Pseudonyme für Ulianow, Bronstein, Dschugaschwili. Wir wollen daran erinnern, was Solschenizyn zu diesem Thema gesagt hat: Es genügt, daß die Russen zu lügen aufhören und das ganze kommunistische System fällt mit einem Schlag zusammen.

Stalin und die Desinformation

Im Falle Stalin nimmt die Desinformation geradezu unnatürliche Ausmaße an.

Er verfälschte nicht nur seine eigene Biographie; die Lügen begannen mit seinem gefälschten Geburtsdatum und der ungewissen Identität seines Vaters. Weiterhin fand er auch eine boshafte Freude daran, manchmal ganz ohne Vernunft die Spuren zu verwischen. Er log, was die Zeitspanne seines Exilaufenthaltes betrifft...

Seine Überheblichkeit machte hier aber nicht halt: Er verbannte Trotzki ins Exil und ließ ihn dort ermorden. Doch es genügte ihm nicht, daß dieser Gegner aufhörte zu existieren, ja er sollte auch nie gewesen sein. Der Name Trotzki verschwand aus der Geschichte, sein Gesicht hat Stalin von der berühmten Fotografie buchstäblich ausradiieren lassen, wo wir ihn an der Seite Lenins sehen, als dieser zur Bevölkerung sprach; weiterhin ließ Stalin in der großen Enzyklopädie der Sowjets die Seiten, welche hauptsächlich von Trotzki handelten, aneinanderkleben. Es war wohl möglich, die Seiten wieder zu trennen, doch auf diese Weise wurde die Druckerschwärze beschädigt, und der Text wurde unleserlich. Ich habe diese Methode selbst ausprobiert. Die sowjetische Öffentlichkeit arbeitete mit gleicherweise verstümmelten Exemplaren, schien jedoch keinen Anstoß daran zu nehmen: es war eben die Wahrheit „des Tages“.

Die gleiche Überheblichkeit – oder war es große Naivität? – finden wir in der berühmten Erklärung Stalins: „*Das Leben ist besser geworden, das Leben ist lustiger geworden*“. Er äußerte diese Worte, als die Zahl der Gefangenen in den Gulags schon ins Millionenfache gestiegen war, und die entrechteten Großbauern zwischen Hungertod oder Kannibalismus wählen mußten.

Andere Beispiele der teuflischen Desinformation sind die berüchtigten Prozesse. Hier geht es nicht darum, genau zu erforschen und kritisch darzutun, was für Motive es waren (Folter, Drogen, Furcht um die Angehörigen, die Hoffnung, begnadigt zu werden, der Glaube an die Partei, die Eitelkeit, eher den Tod zu akzeptieren als Zwang erleiden zu müssen), welche die Angeklagten dazu brachten, erdichtete Verbrechen einzugestehen und diese manchmal sogar mit Einzelheiten auszumalen, die nicht in der Anklageschrift standen. Aber wir müssen anmerken, daß die Desinformation ihrem Höhepunkt zustrebte, ja, ich möchte sogar sagen, ein gewisses Niveau von Wahnsinn erreichte, da die Unterstützer des Betrugs zugleich dessen Befürworter und auch dessen Opfer waren.

Es gibt noch andere Beispiele der Manipulation Stalins. Obwohl Stalin in seiner Jugend Seminarist war, hatte er das Christentum genauso wild und grausam verfolgt wie zuvor Lenin. Aber als die deutsche Invasion ihn zwang, dem russischen Volk Gründe zu geben, das Vaterland zu verteidigen, zögerte er nicht, Kirchen und ein Seminar wieder zu öffnen, einen neuen Patriarchen einzusetzen und in seinen Reden die männlich klingende Anrede „Kameraden“ durch die salbungsvolle Bezeichnung „Brüder und Schwestern“ zu ersetzen.

So benutzte Stalin selbst Gott als seinen Relaisverstärker in dieser neuen Manipulation. Wer könnte es besser machen?

Die Desinformation ist keine Hexerei; wer bewußt eine falsche Information austreut, trägt nicht allein die volle Verantwortung für das Endergebnis des Betrugs. Wer der Desinformation erliegt, läßt sich nie ohne mehr oder minder weitreichende Einwilligung hinters Licht führen...

Seitdem zu Beginn der 20-er Jahre des letzten Jahrhunderts in der Zeitschrift *Illustration* einschlägige Artikel erschienen, hätte der Westen, wenn er gewollt hätte, eigentlich erfahren können, daß die kommunistische Grausamkeit in Rußland an Umfang und Schrecken alles Barbarische übertraf, was seit Beginn der Geschichte jemals und gleich wo in der Welt von verbrecherischen Menschen begangen wurde. (Ich weiß, daß diese Behauptung manchen überrascht, aber er soll mir schrecklichere Verbrechen nennen, welche diese kommunistischen Greuel an Umfang und Grad der Grausamkeit

übertreffen). Die Zeugnisse der Emigranten darüber gab es schon in Hülle und Fülle, die Berichte der Überläufer wurden bald immer mehr...

Diese systematische Verblendung, welche mehr als ein halbes Jahrhundert andauerte und gewisse Personen noch heute trifft, muß ihre Gründe haben. Das materielle Interesse sollte bei vielen eine Rolle spielen: die Schriftsteller, welche die lukrativen Lenin- und Stalinpreise empfangen oder die Werke, die in der UdSSR einfach übersetzt wurden, einem Land in dem die Auflage von hunderttausend Exemplaren als mittelmäßig angesehen wurde, mußten selbstverständlich das Lob des Regimes singen. Es ist auch verständlich, daß die Mitglieder der kommunistischen Parteien im Ausland – unter Strafe des Ausschlusses – verpflichtet waren, mehr die väterliche Partei als das Ansehen des Mutterlandes hoch zu halten. Die Tatsache, daß trotz allem so viele Intellektuelle wider Treu und Glauben stur ihre Meinung aufrecht erhalten haben, das übersteigt mein Verständnis.

Freilich hat die russische Revolution von 1917 eine große illusionäre Hoffnung geweckt, da der größte Teil der Menschen, die daran geglaubt haben, nicht den Mut aufbrachten festzustellen, daß diese Utopie, um die Terminologie von Michel Heller zu übernehmen: „*die Utopie kam an die Macht*“, die Menschheit in ein bisher ungekanntes Unglück stürzte. **Für diese intellektuelle Feigheit habe ich keine Sympathie.** Wenn jemand sich getäuscht und durch seine Unterstützung Bürgschaft für Irrtümer und Verbrechen geleistet hat, dann gibt es nur ein Heilmittel, nämlich **das öffentliche Geständnis, da er die Öffentlichkeit ungebührlich beeinflusst hat....**

In der Literatur ging Stalin auf intelligente Weise noch viel weiter mit seiner Theorie über die „Ingenieure der Seelen“.

Der ehemalige Seminarist Stalin hatte ganz richtig verstanden, daß „der Mensch nicht vom Brot allein lebt“, denn auch geistige, intellektuelle, philosophische, künstlerische und Spiel-Bedürfnisse leiten ihn ebenso wie das tägliche Brot und der tägliche Wodka. Stalin umgab sich gern mit schöpferischen Persönlichkeiten wie Gorki, Kolokow, Kostakowitsch. Er protegierte auch ein wenig Michail Bulgakow. Er förderte die Musik, wenn sie den Tag eines Stachanow-Arbeiters besang, förderte **die Malerei, wenn sie Porträts von ihm**

brachte, und lobte besonders die Literatur, nicht etwa um der reinen Kunst willen, sondern wenn sie **die Fortschritte der Diktatur des Proletariats besang.**

Der sozialistische Realismus ist eine literarische Lehre, deren erstes Kriterium recht einfach ist: Alles was die Revolution fördert, ist gut, und alles, was sie verzögert, ist schlecht...

Dieses **Unternehmen der durch die Literatur vorangetriebenen Desinformation** bleibt der eleganteste Versuch dieser Art: Es ging nicht nur darum, in einem bestimmten Land, zu einem bestimmten Zeitpunkt, in einer bestimmten Sache die öffentliche Meinung zu manipulieren, was noch ziemlich primitiv ist, sondern das Ziel war, die Nachwelt und das Absolute ins Auge zu fassen und die Desinformation in historischem und weltweitem Ausmaß vorzubereiten. (S. 85-93).

Die Methode

– Die Sammlung von Unterlagen, die es zulassen, dieser oder jener falschen Information Glauben zu verschaffen: zum Beispiel die Unterschriftensammlung amerikanischer Diplomaten auf Neujahrskarten, welche die Unterstützung der Maßnahme beglaubigten;

– der Einsatz eines oder mehrerer Relais;

– die Themenwahl einer Desinformation;

– die durch eine Reihe von verstärkenden Resonanzkörpern durchgeführte Handlung; bestimmte Personen sind gegen Bezahlung oder unter verschiedenartigem Druck direkt manipuliert, andere **wiederholen in glaubwürdiger Weise** die in Umlauf gesetzten gefälschten Informationen;

– die erwünschte **Geistesverwirrung**, die zur **Desinformation der eigenen Person** führt.

Pazifistische Aktionen

Nach dem von Sun Tzu aufgestellten Grundsatz hat der sowjetische Geheimdienst KGB zu allen Zeiten den Pazifismus bei seinen Feinden unterstützt, obwohl die offizielle Propaganda der UdSSR oftmals kriegerische Töne anschlug. In den 50-er Jahren war auf den Plakaten im Westen neben dem Schlagwort: „*Wir wollen für den Frieden kämpfen*“ die von Picasso gemalte Friedenstaube, in der UdSSR aber ein Armeesoldat mit der Kalaschnikow (Maschinengewehr) zu sehen.

XIV. Kapitel Die Sache ist wahr, weil ich sie gesehen habe

Die Überlegenheit des Bildes in Sachen Desinformation

Alles, was wir bis jetzt vernommen haben, ist absolut unbedeutend verglichen mit der durch das Bild vermittelten falschen Information. Der unsere Vorfahren verführende Satz „*das ist wahr, weil ich es gelesen habe*“ ist gar nichts im Vergleich zu dem unsere Zeitgenossen betörenden Schlagwort: „*es ist wahr, denn ich habe es gesehen*“.

In Sachen Desinformation besitzt das Bild bei weitem größere Vorteile als das Wort.

Erstens: Das Bild ist buchstäblich unleugbar. Der von Madame Pernelle aufgestellte Satz „*Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, heißt «gesehen»*“ gilt mehr denn je, denn wir machen nicht wirklich einen Unterschied zwischen der Sache, die wir mit „unseren eigenen Augen“ gesehen haben und dem Gegenstand, den wir auf einem Foto, im Film oder Fernsehen zu Gesicht bekamen. Wir wissen sehr wohl, daß es Trickaufnahmen oder einfach voreingenommene Kommentare gibt, aber die innere Stimme sagt uns immer wieder: „*Vertraue deinen eigenen Augen*“.

Zweitens... Wenn Sie den Satz lesen: „*Das kleine Mädchen ist blutüberströmt*“, oder wenn Sie ein blutüberströmtes Mädchen wirklich sehen, so sind Sie nicht in gleichem Maße betroffen.

Drittens: Das Bild ist seiner Natur nach für jegliche Manipulation geeignet. Auswahl, Bildeinstellung, Gesichtswinkel der Aufnahme, eventuelle Dynamik, all das zielt darauf ab, die Aufmerksamkeit des Betrachters in die gewünschte Richtung zu lenken und ihm die beabsichtigte Interpretation zu suggerieren.

Viertens: Mehr als das Wort spricht das Bild die Massen an, denn es ist leicht zu begreifen, leicht zu vervielfältigen und wird ebenso leicht ein Thema der Unterhaltung. Die Lektüre eines Artikels nimmt mindestens einige Minuten in Anspruch; ein Plakat oder ein Bild im Fernsehen ist augenblicklich da. Ein Artikel macht auf verschiedene Menschen nicht unbedingt denselben Eindruck, doch ein- und dasselbe Bild erreicht gleichzeitig unzählige Zuschauer und trägt zu ihrer

Beeinflussung bei. Diese Vermassung raubt den natürlichen Widerstand gegen die Entstehung einer Illusion.

XVI. Kapitel Ein klassischer Fall

Der vor kurzem aufgetretene Fall einer typischen Desinformation verdient, daß wir ihn eingehender studieren, weil er fast alle Bestandteile eines exemplarischen Unterfangens enthält... Es geht dabei um die Aktion „Bosnien“, die einen Hinweis auf andere gleichartige Unternehmen geben kann.

Der Klient

Jacques Merlino zitiert in seinem Buch *Alle jugoslawischen Wahrheiten offen zu sagen, ist nicht gut* eine Erklärung der Privatagentur für Public Relations *Ruder Finn Global Public Affairs*. Darin heißt es, daß die Republik Kroatien von August 1991 bis Juni 1992 der Klient in einer gewissen Angelegenheit war; von Mai 1992 bis Dezember 1992 die Republik Bosnien-Herzegowina (d.h. die mohammedanische Partei dieser Republik); dann seit Oktober 1992 die Republik des Kosowo.

Wie zufällig eilten die Medien nacheinander den Kroaten, den Mohammedanern und den Kosowaren zu Hilfe und immer gegen denselben Feind: die Serben.

Freilich ist es recht unwahrscheinlich, daß erstere beiden Freistaaten und drittens die junge Republik, die zur Zeit der Abfassung dieses Artikels, noch nicht legal anerkannt war, die Rechnungen von *Ruder Finn* bezahlen konnten. Hinter diesen Schemen stecken ernst zu nehmende Klienten.

Denn der Einsatz in diesen balkanischen Spielen ist beträchtlich.

Der Agent

Auf dem Gebiet der gezielt vorgenommenen falschen Information (d.h. der großen, groben Lüge) brachten die 90-er Jahre Veränderungen; dazu gehören

- der Triumph des Bildes und
- die allgemeine Verbreitung der Methoden. Tatsächlich genügt es heutzutage schon, das „Internet“ heranzuziehen, um das Wissen zu erhalten, wie jemand wenigstens in der Theorie eine

Atombombe herstellen kann. Die übrigens ziemlich einfache Technik der Desinformation ist für jeden zugänglich, der die Mittel besitzt, den Preis dafür zu bezahlen.

Das Resultat ist die *Privatisierung der falschen Information*, welche im Augenblick mehreren amerikanischen Gesellschaften zugute kommt. Sie übernehmen ohne Gewissensbisse die Manipulation der Massen gegen klingende Münzen, vorzugsweise gegen jene mit der Aufschrift *In God we trust*.

Zwei derartige Gesellschaften sind in der Öffentlichkeit bekannt oder müssten eigentlich bekannt sein, wenn die Öffentlichkeit sich nur über diese Dinge Gedanken machen würde: erstens die Agentur *Hill and Knowlton*; sie führte eine Aktion der bewußt lancierten Desinformation über den Irak auf eine etwas rauhe Weise durch. Zweitens die Agentur *Ruder Finn*, die einen „fehlerlosen Durchgang“ in der Affäre Bosnien machte.

Jacques Merlino begab sich nach Washington in die M Street, um den Direktor von *Ruder Finn* in seinem Büro zu interviewen. Was ihm der leitende Manager James Harff anvertraut hat, übernehmen wir von Merlino.

Die Gesellschaft, so sagt Harff, arbeitet mit einer Kartei, einem Computer und einem Faxgerät.

Die Kartei enthält mehrere hundert Namen von Journalisten, Politikern, Vertreter von humanitären Organisationen und Universitäten. Der Computer sortiert diese Kartei entsprechend den Themen, die so gezielt sortiert werden, daß sie wirksame Einsatzpunkte finden. Das Faxgerät schickt präzise Informationen an alle ausgewählten Zielscheiben.

James Harff sagt: „*Unsere Aufgabe besteht darin, Informationen zu verbreiten (...)* Die Geschwindigkeit dabei ist ein sehr wichtiger Faktor. Sobald eine Information für uns gut ist, müssen wir sie sofort in der öffentlichen Meinung verankern. Wir wissen ja ganz genau, daß nur die erste Nachricht zählt. (Spätere) **DEMENTIS HABEN ÜBER-HAUPT KEINE WIRKUNG.**“

Von Juni bis September 1992 hat die Agentur zugunsten der Mohammedaner in Bosnien:

- 30 Gespräche mit den führenden Gruppen der Presse geführt,
- 13 exklusive Informationen gesendet,
- 37 brandneue Fax-Mitteilungen weitergegeben,

- 17 offizielle Schreiben verschickt,
- 8 offizielle Berichte vorgelegt,
- 48 mal mit Mitgliedern des Weißen Hauses telefonischen Kontakt gehabt,
- 20 Mal mit amerikanischen Senatoren und etwa
- 100 mal mit Persönlichkeiten aus den Reihen der Massenmedien telefoniert.

Wirklich, das sind Leute, die ihr Geschäft verstehen!

Marktforschung

Die Agentur *Ruder Finn* hat den Markt, d.h. die öffentliche Meinung über Serbien erforscht. Aufgrund mehrerer Faktoren bot sich diesbezüglich eine sehr ungünstige Situation:

- In den beiden Weltkriegen kämpften die Serben heldenhaft auf Seiten der Alliierten;

- die Nazis hatten einen kroatischen Staat gegründet, den die Kroaten heute noch fordern, ohne sich zu genieren;

- die Mohammedaner waren im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Deutschen und hatten ihnen sogar eine Truppe gestellt, die berüchtigte *Waffen-SS-Division Handschar*;

- Ustascha-Kroaten und Mohammedaner hatten im Dienst der Nazis einen Völkermord an der serbischen und jüdischen Bevölkerung und den Zigeunern Jugoslawiens verübt. Die Zahl der Opfer schwankt je nach den Informationsquellen zwischen 300'000 und 750'000, aber die Tatsache selbst ist unbestreitbar;

- der Präsident von Kroatien, Tudjman, hatte im Jahre 1989 ein Buch mit dem Titel *Eine Flucht aus der historischen Wahrheit* veröffentlicht. Das Werk kann wohl als antisemitisch gehalten werden; Tudjman verbarg nur recht wenig seine Bewunderung für den damaligen Nazi-Diktator von Kroatien, Ante Pawelitsch;

- Alija Izetbegowitsch, der mohammedanische Präsident der Republik Bosnien, veröffentlichte seinerseits im Jahre 1970 eine *Islamische Deklaration*, in welcher er für einen von Marokko bis Indonesien reichenden islamischen Staat plädierte. Auch behaupten gewisse Kreise, er danke Gott jeden Tag dafür, daß er weder eine serbische noch eine jüdische Frau geheiratet habe.

Die Desinformation-Spezialisten der Agentur *Ruder Finn* beurteilten die Lage

und warteten auf den günstigen Augenblick, um die Situation umzudrehen.

Der erste Stützpfiler

Die erste Stütze, nach der die Agentur griff, war die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln der Zeitung *New York Newsday* über serbische Gefangenenlager, in denen Mohammedaner eingesperrt waren... So hatte man einen Vorwand gefunden.

Das Relais

Wie die *Ruder Finn* selbst versicherte, bestand ihre geniale Idee darin, eine Relaisverbindung zu den Juden herzustellen.

Jedermann versteht sofort, daß der Ausdruc „Lager“ schon genügt, um diese Gemeinschaft in eine gehörige Erregung zu versetzen. Deshalb trachtet *Ruder Finn* sofort danach, drei große jüdische Organisationen zu gewinnen: die *B'nai B'rith Anti-Defamation League* (Liga gegen die Verleumdung der Juden), das *American Jewish Committee* und den *American Jewish Congress*. „Wir haben ihnen nahegelegt, in der amerikanischen Zeitung *«New York Times»* eine Beilage zu veröffentlichen und vor den Vereinigten Nationen eine Protestdemonstration zu organisieren“, erklärte James Harff ohne Umschweife. Diese Art und Weise, die Judenverfolgung im Dritten Reich für ihre Zwecke zu benutzen stört die Agenten von *Ruder Finn* überhaupt nicht. „Dieser Trick hat prima gewirkt; der Eintritt jüdischer Organisationen ins politische Spiel auf Seiten der mohammedanischen Bosnier war ein außergewöhnlicher Glückstreffer bei diesem Pokerspiel...“

Recht selbstzufrieden erklärte der leitende Manager von *Ruder Finn*, James Harf: „Wir hatten erreicht, daß in der öffentlichen Meinung Serben und Nazis ein und dasselbe wurden.... Von jetzt an konnten wir die Sache ganz einfach präsentieren: auf der einen Seite die braven Menschen und auf der anderen die Schurken“... „Wir haben mit den Juden ins Schwarze getroffen. Als bald führte die Presse eine ganz andere Sprache mit stark emotionsgeladenen Wertvorstellungen wie z.B. ethnische Säuberung, Konzentrationslager usw.; all das erinnerte an das Nazideutschland, an die Gaskammern und das KZ in Auschwitz. Die emotionelle Ladung war so stark, daß niemand dagegen ankam ohne als böser Revisionist zu gelten“.

...Jacques Merlino entlockte James Harff die Bemerkung, er habe keinen Beweis dafür gehabt, ob die Behauptungen von *Newsday* der Wahrheit entsprachen.

„...Unsere Arbeit besteht nicht darin, eine Information auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Dafür sind wir nicht ausgerüstet ... Unser Job ... ist es, die Zirkulation von günstigen Informationen zu beschleunigen. Wir haben nicht behauptet, daß es Todeslager in Bosnien gab, sondern verbreiteten nur die Behauptung der Zeitung *Newsdays*“.

Das Verfahren mit den Relaisverbindungen war ein Volltreffer. Nun schloß der ehrenwerte Bürger Mr. Harff mit den Worten: „Wenn Sie beweisen wollen, daß die Serben arme Opfer sind, so werden Sie wohl recht allein dastehen“.

...Wenn die Serben die Geistesgegenwart (und die nötigen Geldmittel) gehabt hätten, wäre Harff ihr treuer und versierter Fürsprecher geworden, die Weltmeinung hätte auf die Seite der Serben umgeschwenkt, und dann wären die Mohammedaner oder die Kroaten, je nach Wahl, die Mörder, Gewalttäter und Fresser von kleinen Kindern geworden.

...Es ist ganz offensichtlich, daß... Mr. Harff nicht für Gotteslohn gearbeitet hat, denn zweifellos profitierte er vom Wohlwollen oder den (absichtlich) geschlossenen Augen seiner Regierung. Bei Gegenwind kann die gezielt lanzierte, falsche Information keinen Erfolg haben... Die Realität der Tatsachen ist ihre kleinste Sorge.

Das Thema

Das Thema der Aktion bestand darin,... die Serben mit Nazis gleichzusetzen. Die Ungereimtheit dieser Annahme... [hat niemanden schockiert]... die Serben standen im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Juden... (aber) ihre Gleichsetzung mit den Nazis haben die heutigen Massenmedien fabriziert... Dieser Schritt war irreversibel.

Die humanitären Organisationen jeder Art sind von einer Art Krankheit, der sogenannten Viktimophilie (der Liebe zum unschuldigen Opfer) befallen und sympathisieren gerne mit dem ersten durch die Presse groß herausgestellten Opfer; die später eintreffenden Opfer dagegen erwecken weniger Interesse, da sie die große Schau verpasst haben.

Der Rest der öffentlichen Meinung folgte...

In der grob vereinfachten Darstellungsart, die das Fernsehen den Zuschauern auferlegt, gilt folgendes: Wenn B als erster sagt, er habe gelitten, hat A kein Recht mehr zu leiden.

Das Thema „Serben = Nazis“ haben die Medien zur Genüge gebracht und manchmal mit bemerkenswert professioneller Eleganz... Auf einem Plakat waren zwei Fotos zu sehen... Adolf Hitler... daneben Slobodan Milosevic, darunter die Frage: „*Wecken die Reden über ethnische Säuberung bei Ihnen eigentlich keine Erinnerungen?*“

Die Behandlung des Themas – andere Argumente

Hauptsächlich sieben Argumente führten zur Operation „Desinformation“ mit dem bezeichneten Thema, daß Serben und Nazis identisch sind. Es waren die Zerstörungen, die ethnische Säuberung, die Lager, die Vergewaltigungen, die Benutzung von Gas, die Leichenhaufen und die Massaker von Sarajewo.

a. Die Zerstörungen

Am 28. November 1991 brachte die Zeitschrift *Paris Match* folgende Titel: „Dubrovnik – die Märtyrerstadt. Das Feuer der jugoslawischen Armee hat ein mittelalterliches Juwel in Kroatien ausradiert“. Tatsache ist, daß die Stadt Dubrovnik niemals vernichtet wurde... sie blieb praktisch unversehrt. Aber selbst die Touristen werden an Ort und Stelle vergessen, den Vergleich zu ziehen (zwischen Falschmeldung und Wirklichkeit).

Die Zeitschrift *Actuel* brachte das Foto einer Brücke mit folgendem Text: „*Die Serben hielten es für notwendig, einen strategischen Punkt, die Brücke von Vukovar zu zerstören....das Bauwerk gehörte zu dem glänzenden Erbe der... kroatischen Architektur. Die Serben legten seit dem Beginn des Krieges an die 500 Kirchen, Burgen, Museen und andere historische Monumente in Trümmer*“. Der werte Leser vergießt eine Träne über die hübsche Brücke von Vukovar... nur gibt es bei Vukovar keine Brücke... das Foto zeigt nämlich die Brücke von Mostar... Und wer hat sie zerstört? – Die Kroaten! Die Zeitung *Actuel* brachte ein Dementi und entschuldigte sich, die beiden Städte verwechselt zu haben. **Aber was bleibt im Gedächtnis des Lesers haften? Die Zerstörungswut der Serben.**

Die Zeitung *L'événement du jeudi* beschrieb in der Ausgabe vom 12. September 1991 die abscheulichen und grausamen Taten der Serben in der Ortschaft Cetekovac – die Soldaten hätten den Einwohnern die Nasen und Ohren abgeschnitten, Verwundete bei lebendigem Leibe verbrannt, ihre Opfer geköpft... und schließlich die Ortschaft in ein Trümmerfeld verwandelt. Aber wer in aller Welt wird schon nach Cetekovac gehen, um festzustellen, daß die Ortschaft heute immer noch steht?

b. Ethnische Säuberung

... alle Jugoslawen sind, ethnisch gesehen, mit einander verwandt. Es wäre angemessener, von religiös und kulturell verschiedenen Gruppen zu sprechen. Drei der bestehenden Gruppen haben die „Säuberung“ in großem Umfang praktiziert, aber in dem Maße, wie die Gleichung „Serben sind Nazis“ an Glauben gewonnen hatte, war es leicht, die Meinung zu verbreiten,... daß nur die Serben an diesen Verbrechen schuldig sind.

c. Die Lager

Die Massenmedien brachten weltweit das Foto eines ausgemergelten Mannes... bis das wachsame Auge einer guten deutschen Frau entdeckte, daß der Stacheldraht auf der falschen Seite der Pfähle angenagelt war. Ihr Mann, ein gewissenhafter Journalist, ging an Ort und Stelle und nahm eine genaue Untersuchung vor; dabei fand er heraus:

- Auf dem Originalfoto ist der abgezehnte Mann von anderen Männern umgeben, die überhaupt nicht mager sind;
- der ausgemergelte Mann mit Namen Fikret Alic war kein Kriegsgefangener, sondern ein Flüchtling;
- die Flüchtlinge befanden sich außerhalb des Stacheldrahtes und der Fotograf drinnen;
- der Stacheldraht gehörte nicht zu einem Lager, sondern zu einer Viehweide!

So kam die Wahrheit an den Tag, aber wer kennt sie schon? Das Bild dieses halb verhungerten Mannes verursachte einen **falschen aber bleibenden Eindruck, der viel stärker ist als alle Dementis.**

d. Die Vergewaltigungen

Die Idee... ist bestimmt glänzend gewesen, der Öffentlichkeit glaubhaft zu machen, daß die Serben nach einem „systematischen Plan“ Vergewaltigungen durchführten... Niemand zweifelt daran, daß mohammedanische, kroatische und

serbische Frauen gelegentlich dies erleiden mußten, aber offen gesagt, dafür ist sicherlich kein Befehl nötig...

e. Das Gas

(Mehrere Massenmedien berichteten) „*Die Serben hätten Gas verwendet*“... Die Zeitung *Le Soir* machte später genaue Angaben über die Art des Gases („*es war Tränengas, wie es die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung benutzt*“). Aber die Zeitung *Die Welt* vom 10. April berichtet rundweg: „*Die Serben haben Gas eingesetzt*“. Das niederländische *NBC Handelsblad* schreibt am 29.7.95: „*Amerikanische Sprecher haben festgestellt, daß die Serben in Zepa chemische Waffen benutzten*“.

f. Die Leichenhaufen

Die Massenmedien benutzten in weitem Ausmaß den Ausdruck „Leichenhaufen“; zugegeben, das Wort klingt schrecklich, aber bedeutet im Grunde nur Massengräber. Es ist anscheinend für die Zeitungen nicht wichtig, daß... 3000 Mohammedaner, die nach den Berichten in den Massengräbern von Srebrenica liegen müßten, recht lebendig waren und im September 1996 zu den Wahlen gingen. Wichtig ist nur, im Fernsehen einen frisch umgestochenen Erdflecken zu zeigen und **zu verkünden**, daß dort **vielleicht** eine **gewisse Anzahl Leichen** liegen... nur das bleibt im Gedächtnis der Fernsehzuschauer haften.

g. Die Massaker von Sarajewo

Am 27. Mai 1992, am 5. Februar 1994 und am 28. August 1995 sollen die Serben nach den Meldungen der Massenmedien die (mohammedanische) Zivilbevölkerung bombardiert haben. Die Verluste sind beträchtlich...

Doch Untersuchungen beweisen, daß die Annahme von serbischem Militärfeuer an diesen drei Tagen unwahrscheinlich ist. Das Studium der ballistischen Kurven zeigt an, daß serbische Granatwerfer die genannten Orte gar nicht erreichen konnten... Es gab auf dem Terrain keine Granattrichter, wie es bei solchen Einschlägen üblich ist... Die Opfer... hatten an den unteren Körperteilen die Verletzungen; das waren die Folgen von Bomben, die auf dem Erdboden explodiert waren. Die militärischen Beobachter der UNO, „*welche unmittelbar nach der (letzten) Katastrophe eine Untersuchung angestellt haben, gaben den Hinweis, daß wahrscheinlich Mohammedaner die Granaten abgefeuert hatten*“ (Télémous-

tique, 30.11.1995). Die holländische Zeitung *De Standaard* berichtet am 3. August 1995: Entsprechend den Meldungen von französischen UNO-Soldaten „waren eine bestimmte Zahl von mohammedanischen Scharfschützen eingesetzt, um absichtlich die eigenen Landsleute unter Beschuß zu nehmen“. Neben (zahlreichen) Veröffentlichungen... äußerten auch ranghohe Offiziere der Armee große Zweifel an den serbischen Angriffen; selbst der englische Lord Owen erklärte am 30. Oktober 1995 im britischen Rundfunk BBC, die Massaker vom 4. Februar 1994 könnten nicht das Werk der Serben gewesen sein.

All diese proserbischen Kommentare verhinderten nicht, daß die übrigen Medien eine Hysterie gegen die Serben entfesselten: „Heute floß das Blut in Strömen... Der Angreifer ist Serbien...“

...Schließlich haben NATO – Flugzeuge in 3000 Einsätzen auf serbischem Gebiet militärische und zivile Ziele bombardiert, obwohl kein Natostaat mit Serbien direkt im Konflikt war. **So manche wurden wegen Kriegsverbrechen angeklagt, obwohl weit weniger vorlag.**

Fälschungen

Was Bosnien angeht erhielt die bewußt gesteuerte falsche Information freie Bahn. Wir müssen dazu noch bemerken, daß in den zahlreichen Fällen, wo man das Land Bosnien **auf frischer Tat ertappte**, die öffentliche Meinung sich nicht veränderte...

Wir geben einige Beispiele aus verschiedenen Publikationen:

– Das Foto einer angeblich kroatischen Mutter am Grabe ihres Sohnes. Doch auf

dem Kreuz steht der Name in kyrillischen Lettern; es handelt sich demnach um eine serbische Frau.

– Das Foto eines Hingerichteten soll nach dem Bericht der Zeitung ein Mohammedaner sein, dem die Serben drei Finger abgehackt hätten, damit er das V-Zeichen für den Sieg nicht mehr machen konnte. Doch sehen wir, daß er, wie die orthodoxen Serben, den Ehering an der rechten Hand trägt.

– Auf einem Bild scheinen serbische Bäuerinnen Latrinen zu verehren. Doch diese Latrinen waren auf dem Gelände einer zerstörten Kirche errichtet worden.

– Auf einem Bild sehen wir eine Bäuerin mit dem Gewehr in der einen Hand und einem kleinen Kind an der anderen. Die Journalisten berichten von Mohammedanern auf der Flucht, doch siehe, in Wirklichkeit trägt das Kind eine typisch serbische *Schaikascha*, (die wie ein militärischer Helm aussieht).

– Bewaffnete Milizsoldaten mit ausgesprochenen Galgenvogelgesichtern sollen Serben sein. Doch ihre Abzeichen weisen das kroatische Schachbrettmuster auf. (Was diese Sache angeht, so veröffentlichte die Zeitung *Le Nouvel Observateur* in den Ausgaben Nr. 1470 und 1473 Richtigstellungen).

– Andere Zeitungen veröffentlichen die Geschichten der kleinen Anisa. Sie will in Tuzla gesehen haben, wie Serben den Bewohnern Nasen und Ohren abschnitten. Doch Tuzla fiel niemals in serbische Hände.

– Die humanitäre Organisation *Amnesty International* beschuldigt die Serben, ihren Feinden die Augen ausgestochen und damit

einen Korb gefüllt zu haben; doch schon im Zweiten Weltkrieg hatte Malaparte diese Geschichte von Ante Pawelitsch erzählt.

– Die weltweit bekannte Presseagentur *Reuter* gab am 20. Juli 1998 den Hinweis, Montenegro sei eine kleine Republik in Jugoslawien, „deren Bevölkerung *mehrheitlich aus Mohammedanern bestehe*“. In Wirklichkeit aber machen sie nur nur 18% aus.

– Szenen von den zerstörten Straßen in Vukovar haben (schlaue Journalisten) als Rahmen für Kämpfe in den Straßen von Dubrownik ausgegeben. Dort aber gab es keine Straßenkämpfe.

– Die BBC filmte im Jahre 1992 in einem serbischen Konzentrationslager den dort inhaftierten Mohammedaner Branco Velec. Doch **der serbische Offizier, Branco Velec, war in Wirklichkeit Gefangener in einem mohammedanischen Lager.**

– Die in einem Omnibus **getöteten Kinder** stellten die Massenmedien als Mohammedaner hin; doch der dann gezeigte **Begräbnisritus war orthodox.**

– Ein Foto zeigt, wie eine kroatische Frau ihren Sohn beweint, der während eines serbischen Angriffes in Posusje getötet worden sein soll. Die Serben aber hatten die kroatische Ortschaft Posusje niemals angegriffen; doch Mohammedaner töteten dort in einem Revancheangriff 34 Menschen.

(Diese Zitate dürften genügen; wir verweisen den interessierten Leser zur weiteren Information auf das Buch von Wladimir Wolkoff, das noch ausführlicher berichtet).

Wladimir Wolkoff

Rom - Kurier

Religiöse Informationen - Dokumente - Kommentare - Fragen und Antworten

Anschrift der Redaktion: ROM-KURIER, Ass. Amis de St. François de Sales, Postfach 1160, CH—1951 SION

Redaktion: Pater de TAVEAU

Konten: in der SCHWEIZ: ROM-KURIER, 1951 SITTEN, Postanweisung auf Konto C.C.P. 34-321518-5

in DEUTSCHLAND: Pater Emmanuel du CHALARD ROM-KURIER, Landesgirokasse Stuttgart BLZ: 600 501 01, Girokonto: 288 49 01

in ÖSTERREICH: Erste Österreichische Sparkasse, WIEN, Verein der Priesterbruderschaft St. Pius X., ROM-KURIER, Konto: 029 - 36550

Jahresabonnement: Schweiz: CHF 30.— Ausland: CHF. 35.— / EUR 23.—

Erscheinungsweise: 11 mal jährlich

Geben Sie Ihre Bestellung durch über Fax Nr. 41-27 / 323.25.44 oder Tel.-Fax- Nr. 41-27 322.85.08